

# Grundlagen der Phonetik der Italienischen Sprache

Aufzeichnungen von Rosalba Trevisan

Dozentin am Konservatorium G. Tartini in Triest, an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel, an der Akademie Spontini di Jesi und Lehrerin für Spielerphonetik, Artikulation und Aussprache beim Kulturverband „La Posta in Gioco“

In der geschriebenen italienischen Sprache gibt es fünf Vokale, in der gesprochenen italienischen Sprache gibt es sieben flache Vokallaute, sechs explosive Vokallaute mit dem phonetischen Akzent auf der betonten Silbe; außerdem gibt es zwei Vokallaute in den Diphthongen „ie“ ( wie „j“) und „uo“ (wie „w“).

Insgesamt sind das in der gesprochenen Sprache also 13 Laute und 2 Halbvokale.

Im Italienischen hat jedes mehrsilbige Wort eine betonte Silbe, besser gesagt, einen betonten Vokal, der länger ausgesprochen werden muss, als die anderen unbetonten Vokale.

Die betonte Silbe muss außerdem mit ansteigendem Tonfall ausgesprochen werden, das erlaubt auch eventuelle Korrekturen von dialektalen Einflüssen aus Norditalien.

Auch innerhalb eines Satzes gibt es eine betonte Silbe. Es ist die Silbe, welche die Unterscheidung der Bedeutungen im Satz erlaubt und die den Fragesatz vom Aussagesatz unterscheidet.

Der Vokal, der einem Doppelkonsonant vorrausgeht (mamma) muss mit ansteigendem Tonfall und mit Erhöhung der Lautstärke bzw. mit gestütztem Vokal, ausgesprochen werden. Diese Aussprache begünstigt das Stützen des Doppelkonsonanten.

Als doppelte Konsonanten ausgesprochen werden: 2 gleiche Konsonanten, GN, GLi-e, SCi-e, das raue Z, das sogenannte unreine Z.

Befindet sich ein Konsonant am Anfang eines Wortes, welchem ein Wort vorausgeht, das auf Vokal endet, dann wird dieser Konsonant doppelt ausgesprochen, dies gilt vor allem für einsilbige Wörter und für endbetonte Wörter; es ist wichtig, nicht den Konsonanten eines Artikels und der Kontraktionsformen (Artikel + Praeposition) zu verdoppeln.

Ein ansteigender Tonfall ist auch wichtig bei der Aussprache des stimmhaften Konsonanten R, dieser muss mit ansteigendem Ton ausgesprochen werden. Mit dieser Regel kann man dialektale Einflüsse korrigieren.

Die italienische Sprache zeichnet sich durch extremes Legato innerhalb des Satzes aus, die Wörter des Satzes müssen gut gebunden werden: man darf die Artikel und Adjektive nicht von den Wörtern trennen.

Der gesprochene Satz wird nur beim Komma und am Satzende unterbrochen; die Pause am Satzende muss immer beachtet werden, andere Pausen, die dem Ausdruck dienen, müssen mit Sparsamkeit und Wechsel im Tonfall, also im Ausdruck, dosiert werden.

Als erste Regel in der Orthoepie erinnere ich daran, dass alle Vokale E und O, die sich in unbetonter Silbe befinden, geschlossen ausgesprochen werden, bei den betonten

Silben muss man die korrekte Aussprache im Wörterbuch nachschlagen; wenn man diese Regeln beachtet, wird man auf jeden Fall eine bemerkenswerte Verbesserung der Aussprache und der Verständlichkeit erfahren. Außerdem wird so eine dialektale Aussprache korrigiert.